SANTUÁRIO DE FÁTIMA
SHRINE OF FATIMA

13.juli, 2024

Bischof Manuel Felício erinnerte an das Drama des Krieges „n den weniger bekannten Teilen der Welt"



Bischof Manuel Felício erinnerte an das Drama des Krieges „n den weniger bekannten Teilen der Welt"

Während der Wallfahrt im Juli erinnerte der Bischof von Guarda an die „sehr wertvollen Empfehlungen", welche von der Muttergottes in der Cova da Iria hinterlassen wurden.

Bischof Manuel Felício kam am 12. und 13. Juli nach Fatima, um die Pilger einzuladen, „sich an die glückliche Erfahrung der drei Hirtenkinder zu erinnern".

In der Cova da Iria „lud die Muttergottes zum Gebet und zur Buße ein, sie kam, um der Welt zu sagen, was getan werden muss, um Krisen zu überwinden, und die große Krise, die damals erlebt wurde und die Menschen, Familien und Nationen leiden ließ, war die Krise, die durch den Ersten Weltkrieg verursacht wurde".

Der Bischof von Guarda erinnerte daran, dass „die Krisen noch nicht vorbei sind und insbesondere die Dramen des Krieges Lösungen erfordern, die Ruhe und Frieden in das Leben der Menschen und Völker zurückbringen".

Bei der dritten Erscheinung der Muttergottes waren die vorangegangenen Erscheinungen bereits bekannt und so pilgerte am 13. Juli 1917 eine Menschenmenge in die Cova da Iria. Bei dieser Erscheinung bat die Muttergottes um ein besonderes Gebet für die Sünder, und an diesem Tag hatten Lucia, Jacinta und Francisco eine Vision der Hölle. Die Jungfrau verkündete, dass der Krieg enden werde, dass aber während des Pontifikats von Pius XI. ein neuer Konflikt beginnen werde, der noch schlimmer werden würde, wenn die Menschheit nicht aufhöre, Gott zu beleidigen. Bei dieser Gelegenheit enthüllte die Muttergottes auch das Geheimnis von Fatima, das in drei Teile unterteilt ist. Der erste Teil besteht aus einer Vision der Hölle; der zweite stellt die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens dar; der dritte bezieht sich auf die Pilger- und Märtyrerkirche.

In seiner Predigt am 13. Juli sprach D. Manuel Felício besonders von dieser Erscheinung und bezog sich dabei auf die „sehr kostbaren Empfehlungen, welche von der Muttergottes hier hinterlassen wurden“.

„Heute, in ihrem Heiligtum, wollen wir wieder spüren, dass sie unser Vorbild und unsere Mutter ist, die immer auf die Wünsche achtet, die wir an sie richten, vor allem auf die Bedürfnisse der ganzen Welt und sich heute mit neuen Problemen auseinandersetzt, von denen die Kriege der sichtbarste und spürbarste Ausdruck der Bevölkerung sind", warnte der Prälat.

Bischof Manuel Felício ist der Ansicht, dass die größte Dringlichkeit in der heutigen Welt der Frieden ist. „Wir erinnern uns an die Ukraine und Palästina, aber auch an andere Teile der Welt, die weniger berichtenswert sind, in denen aber das Drama des Krieges installiert ist und ganze Bevölkerungen leiden lässt", sagte er. Er erwähnte insbesondere die Situation im Sudan, in Myanmar, im Libanon oder in Äthiopien. Diese Orte „nehmen weniger Platz in den Nachrichten ein, vielleicht weil sie für die Interessen der reichen Länder als weniger wichtig angesehen werden, aber dort leben Menschen, die unter den Schrecken des Krieges leiden und sterben".

Der Prälat zitierte den Heiligen Vater mit den Worten, dass ein Krieg immer „ein Scheitern für alle Beteiligten ist, und gerade heute können wir keine Sieger erwarten".

Der einzige Weg besteht also darin, „den Frieden zu schließen, das Gute, ohne dass das Leben eine Qual ist«. „Nur auf dem Weg des Dialogs können Verständigungen zwischen Menschen, Ländern, Rassen, Religionen und Kulturen erreicht werden", sagte er.



In einem abschließenden Grußwort lobte José Ornelas, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, die „Botschaft des Friedens“ während dieser zwei Pilgertage und betonte, dass die Menschheit „nach Frieden dürstet“.

„Wir sind Pilger der Hoffnung für das bevorstehende Jubiläumsjahr 2025, und deshalb tragen wir diese Botschaft, die wir hier empfangen haben, überall hin", ähnlich wie es mit den Jüngern in Bezug auf die Worte Jesu geschehen ist.

Der Prälat forderte die Kinder, die während der Ferien in Fatima anwesend waren, auf, ihre Computer und Handys beiseite zu legen und „das Geschenk der Freude anzunehmen" , indem sie beispielsweise andere Familienaktivitäten ausprobieren.

Zum Abschluss der Feier führte die traditionelle Abschiedsprozession die Muttergottes von Fatima zurück in die Erscheinungskapelle.

---

www.fatima.pt/de/news/bischof-manuel-felicio-erinnerte-an-das-drama-des-krieges-n-den-weniger-bekannten-teilen-der-welt